

# Laibacher



# Beitrag

**Bräunungspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem Räte der Seebehörde in Triest Dr. Peter Ritter von Resetar den Titel und Charakter eines Hofrates mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht. **Fort m. p.**

Den 13. Juli 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. Juli 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVII. Stück der rumänischen und das XLV., XLVII. und XLVIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 13. und 14. Juli 1907 (Nr. 159 und 160) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 150 «Messaggero», II. Jahrgang, Rovereto, 4. Juli 1907.

Nr. 287 «L'Unione», ddo. 4. Juli 1907.  
 Nr. 148 «L'Alto Adige» ddo. 3.—4. Juli 1907.  
 Nr. 43/44 «Učitel'ské Noviny» vom 5. Juli 1907.  
 Nr. 54 «Samostatnost» vom 6. Juli 1907.  
 Die bei Irma Ellenberger in Marienbad falsierte Ansichtskarte mit der Nr. 80 und der Aufschrift: «S' geht . . .»  
 Nr. 40 «Deutsches Nordmährerblatt» vom 7. Juli 1907.  
 Nr. 43 «Komuna» vom 10. Juli 1907.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Anklage gegen die Generale von Port Artur.

Petersburg, 13. Juli.

Heute wurde die Anklageschrift gegen Stössel, Fock, Neuf und Smirnov veröffentlicht. Die Anklage gegen Stössel enthält u. a. folgende Punkte: Stössel hat dem Befehle des Oberkommandierenden der Mandschureiarmee, das Kommando über Port Artur Smirnov zu übergeben und die Armee zu

verlassen, nicht Folge geleistet und ist in der Festung geblieben. Er verletzete den Befehl des kaiserlichen Statthalters, mischte sich in die Funktionen Smirnovs ein und erteilte bezüglich der Ausführung von Verteidigungsarbeiten in der zweiten und dritten Befestigungslinie Gegenbefehle. Stössel traf keine Vorkehrungen für die Beschaffung von Lebensmitteln, er erstattete über das Gefecht von Kincheou einen Bericht, worin er behauptet, selbst mit großer Energie die Aktion geleitet zu haben, während er in Wahrheit in Port Artur geblieben war und am Kampfe nicht teilgenommen hatte. Stössel stellte in dem Berichte die Flucht Focks als geordneten Rückzug dar und berichtete am 14. Juni 1904, daß er an allen Gefechten teilgenommen habe, während vom 8. Februar bis zum 14. Juni überhaupt nur das Gefecht von Kincheou stattgefunden hat, bei dem Stössel nicht zugegen war. Um die beabsichtigte Übergabe von Port Artur zu rechtfertigen, berichtete Stössel am 29. Dezember 1904 an den Kaiser, die Japaner seien Herren der Situation, Port Artur könne sich nur noch einige Tage halten; es fehle an Munition. Die große Mehrheit des Kriegsrates dagegen hatte sich für die Verteidigung Port Arturs bis zum äußersten ausgesprochen und erklärt, es sei genügend Munition vorhanden. Stössel hat ferner bewußt und mit Unrecht Fock für das Gefecht von Kincheou, das Fock verloren und in dem er seine vollständige Unfähigkeit bewiesen hatte, den Georgs-Orden überreicht. Auch Neuf hat er diesen Orden überreicht, der selbst eingestanden hatte, daß er nichts getan habe, um eine solche Auszeichnung zu verdienen. Stössel hat, ohne alle Verteidigungsmittel zu erschöpfen, mehrere Forts ohne Kampf geräumt und Neuf ermächtigt, die für Rußland schmachlichen Kapitulationsbedingungen zu unterzeichnen. Stössel hat selbst das Schicksal der Garnison nicht geteilt und sie nicht in die Gefangenschaft begleitet. Für alle diese Verbrechen sieht das Militärstrafgesetzbuch die Todesstrafe vor.

Fock ist Mitschuldiger an allen Verbrechen Stössels. Er hat sich unfähig gezeigt und den Befehlen Stössels Widerstand geleistet. Über das Gefecht von Kincheou hat er falsche Berichte erstattet. Unter dem Vorwande, daß es an Munition fehle, hat er bei hellem Tage den Rückzug angetreten und die Truppen großen Verlusten ausgesetzt.

Neuf ist angeklagt, ein Mitschuldiger Stössels zu sein.

Smirnov ist angeklagt, nicht Energie genug gezeigt zu haben, um die verbrecherischen Akte Stössels, Focks und Neufs zu verhindern.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Juli.

In einer Betrachtung über die Reise des Ministers des Äußern, Freiherrn von Aehrenthal, nach Italien führt die «Neue Freie Presse» aus, daß sich in diesem Besuche sowie in dem für den August zu erwartenden Gegenbesuche des Ministers Tittoni die Fortdauer des bundesfreundlichen Verhältnisses zwischen Österreich-Ungarn und Italien ausdrücke. Eine nicht unwichtige Frage sei es, ob dieses Bundesverhältnis die erwünschten günstigen Folgen auch in bezug auf die Gefühlsbeziehungen gehabt habe. Der Irredentismus werde als gelegentlich stärker ausbrechendes Gefühl hauptsächlich durch die bekannten tendenziösen Darstellungen der Schicksale der Italiener in Österreich geschürt. Unser allgemeines Stimmrecht sei im Begriff, auch diesen müßigen und gedankenlosen Klagerufen ein Ende zu machen. Was die Fehden zwischen der österreichischen und der italienischen Presse verbitterte, war der nationale Streit und die alten Erinnerungen. Es sind sogar, erstaunlich genug, Gerüchte über österreichische Angriffspläne entstanden, die ihren Weg selbst in die Deputiertenkammer fanden. Solches Tun habe den Staatsmännern, welche die nüchterne Aufgabe haben, die Interessen

## Fenilleton.

### Das Auto.

Humoreske von Maurice Leblanc.

Niemals bin ich in meinem Leben einem vornehmeren und so tadellosen Mann begegnet. Er flößte sofort Zuneigung ein und bewahrte trotzdem eine gewisse Zurückhaltung.

Ich machte seine Bekanntschaft im Eisenbahnwagen, auf einer Fahrt von Paris nach Havre. Es entspann sich sofort eine Unterhaltung, die mir nie aus dem Gedächtnisse schwinden wird, denn ich habe die besten Gründe, mich ihrer auf ewig zu erinnern. Eine fremde Betonung gab seiner Stimme einen unbeschreiblichen Reiz. Man hatte das Gefühl, eine einschmeichelnde, sanfte Musik zu hören. Er war im weitesten Sinne des Wortes ein vornehmer Mann und liebte den Sport. Selten habe ich die Gelegenheit gehabt, mit Männern seines Schlages zu verkehren. Für alle Sachen, die mich am meisten fesselten, hatte er ein scharfes, begeistertes und dabei doch gesundes Urteil.

Als ich im Laufe des Gespräches erwähnte, daß ich mein Automobil von 24 Pferdekraften verkaufen wollte, um es durch ein schnelleres zu ersetzen, war daher mein Staunen über seine Antwort, daß er diesen Sport niemals betrieben habe, um so größer.

„Dies liegt nicht etwa daran, daß ich es nicht gern tun würde,“ fuhr er fort. „Ich gestehe Ihnen sogar ein, daß ich in Paris fast eines gekauft hätte, aber es ist so schwer damit umzugehen, es scheint mir so verwickelt.“

„Aber durchaus nicht, durchaus nicht,“ fiel ich ihm ins Wort. „Besuchen Sie mich doch einen

dieser Tage und sehen Sie sich mein Automobil an. In ein paar Worten werde ich Ihnen den Mechanismus erklären und Sie werden sehen, wie einfach das alles ist . . . vielleicht wird Sie das zu einem Entschluß bringen.“

„Wer kann es denn wissen? — Ich schlage nicht ab.“

Als wir in Havre ankamen, wartete schon sein Diener, der im selben Zuge mitgekommen war, vor unserem Abteil. Dieser Diener sah ganz wie ein feiner junger Herr aus, war gut angezogen, hatte neue Handschuhe und Lackstiefel an. Er redete seinen Herrn mit „Exzellenz“ an und war ihm beim Aussteigen behilflich.

Mein Reisekamerad nahm aus seiner Brieftasche eine Karte und reichte sie mir mit folgenden Worten:

„Es ist also abgemacht. In zwei Tagen werde ich Sie in Montivilliers, Villa des Ffs, besuchen, nicht wahr? Und dann können Sie versuchen, mich zu befehlen.“

Nachdem ich mich verabschiedet hatte, las ich die Karte: Prinz Metchersky.

„Das Geschäft ist gemacht,“ dachte ich mir.

Ich rieb mir vergnügt die Hände, denn wenn ich das Geschäft nicht gemacht hätte, so hätte ich tatsächlich weder aus noch ein gewußt. Ich hatte übertriebene Ausgaben gemacht, hatte beim Rennen und im Spiele verloren, schließlich allerlei Jugendtollheiten verübt, mit einem Wort: Ich saß, wie man so sagt, in der Tinte. Der Prinz Metchersky erschien mir als rettender Engel. Ich dachte natürlich gar nicht daran, den Preis, den ich herauszuschlagen würde, zum Ankauf eines Automobils von 40 Pferdekraften zu verwenden, wie ich es hatte durchhören lassen.

Und so wartete ich.

Es vergingen ein, zwei, schließlich drei Tage. Ich fing an, unruhig zu werden, da am fünften Tage, hielt ein Wagen vor der Villa des Ffs.

Der Prinz stieg aus und sein Diener folgte ihm.

Er schien guter Laune zu sein. Wir machten einen kleinen Spaziergang im Garten, dessen vernachlässigter Zustand er nicht zu bemerken schien. Er bewunderte mein Haus, was mich einigermaßen in Verlegenheit setzte, denn es hatte viel in meinen Augen verloren, seitdem ich gezwungen gewesen war, eine Hypothek darauf zu nehmen. Schließlich rief der Prinz:

„Wie wäre es, wenn wir jetzt das Automobil besichtigten?“

Wir gingen hin.

Der Prinz nickte befriedigt mit dem Kopfe und schmalzte mit der Zunge. Das bewies mir, daß er wenigstens das Äußere des Wagens, die Feinheit und feine feine, ebenmäßige Bauart zu würdigen mußte, wenn er auch von dem Mechanismus nichts verstand.

„Jetzt erklären Sie mir den Mechanismus,“ sagte er nach einem kurzen Augenblick.

Ich begann meine Auseinandersetzungen und bediente mich der geläufigsten Ausdrücke. Doch ich hatte sofort den Eindruck, daß er nichts verstand und niemals etwas verstehen würde. Ich vereinfachte daher meine Erklärungen und sprach nur noch von den allerwichtigsten Teilen. Alles war vergebliche Mühe. Sein fragender Blick zeigte mir, daß sein Geist auch den einfachsten Fragen der Mechanik vollkommen verständnislos gegenüberstand.

In seiner Verzweiflung rief er seinen Diener heran.

ihrer Länder zu wahren, sehr erschwert und es sei sehr zweckmäßig, wenn von Zeit zu Zeit ein demonstrativer Schritt bekundet, daß es beiden Mächten zum Vorteil gereicht, wenn sie in gewissen wichtigen Angelegenheiten in engem Einvernehmen miteinander handeln. Auch sei es in der Ara der Entente jedenfalls gut, daran zu erinnern, daß auch zwischen den zwei Verbündeten eine Entente besteht.

Die „Zeit“ weist auf die verworrenen Verhältnisse hin, welche sich daraus ergeben, daß im neugewählten Abgeordnetenhause gleichwie im Sturienparlament keine feste Mehrheit bestehe. Die meisten Parteien sind sich über ihr Verhältnis zur Regierung ebenso unklar, wie über ihr Verhältnis untereinander. Das müsse anders werden. Das Parlament müsse stabil werden, es müsse ihm eine Majorität ent wachsen, die hinter der Regierung steht. Die Regierung muß wissen und sagen, mit wem und gegen wen sie geht. Die parlamentarischen Verhältnisse müssen stabilisiert werden, und mit ihnen die Regierung, wenn nicht das neue Haus in die Fehler des alten verfallen soll.

Aus Agram wird gemeldet: Die kroatisch-serbische Koalition hat eine Proklamation erlassen, worin zunächst ausführlich die Tätigkeit der kroatischen Vertretung in gemeinsamen Reichstagen dargelegt und geschildert wird, wie es zum Konflikt zwischen Ungarn und Kroatien gekommen ist. Dann wird darauf hingewiesen, daß von ungarischer Seite die Sprachenfrage aufs Tapet gebracht wurde, wodurch die kroatisch-serbische Koalition der Verpflichtung enthoben sei, im gegenwärtigen Momente staatsrechtliche Fragen aufzuwerfen. Die kroatisch-serbische Koalition werde mit allen verfassungsmäßigen Mitteln gegen die Einführung der ungarischen Sprache auf dem Territorium des Königreiches Kroatien und gegen die Herrschaft der Ungarn über Kroatien kämpfen. Die Koalition habe nicht nur die wenn auch hochwichtige, doch immerhin nur spezielle Frage der Sprache bei den Bahnen vor Augen; sie ziehe vielmehr den gesamten Komplex der übrigen Fragen in Betracht, die zwischen Ungarn und Kroatien bestehen und die auf gerechter und paritätischer Grundlage in einer Weise neu geregelt werden müssen, die dem Königreiche Kroatien seine Selbständigkeit und Freiheit gewährleistet. Die Tätigkeit der kroatisch-serbischen Koalition werde in erster Linie dahin gehen, durch den verfassungsmäßigen Kampf jede ungesetzliche Haltung der gemeinsamen Regierung und damit auch der Regierung des neuen Banus und seiner Vertrauensmänner zu vereiteln. Wenn das Volk die Tätigkeit der kroatisch-serbischen Koalition gewissenhaft, einig und männlich unterstützen und durchführen helfen werde, so werde eine neue Situation geschaffen und mit zwingender und unabweislicher Notwendigkeit eine gerechte Neuregelung der Verhältnisse zwischen dem Königreiche Ungarn und dem Königreiche Kroatien herbeigeführt werden.

„Komm her, Jean, vielleicht bist du etwas weniger dumm wie ich.“

Jean war ebenso dumm wie sein Herr. Der Prinz brach in ein lautes Lachen aus.

„Nein, das ist sicher, du wirst mir nicht helfen können,“ sagte er. „Wozu braucht man eigentlich das alles zu verstehen? Ein guter Mechaniker ist doch noch das Beste.“

Für ihn jedoch war die Bequemlichkeit des Wagens von größter Bedeutung.

Er stieg also ein und setzte sich auf den Platz des Führers. Dort schien er sich außerordentlich wohl zu fühlen.

„Vorzüglich, vorzüglich!“ sagte er. „Man sitzt weich und bequem hier. Der Wagen hat doch auch ein Verdeck, nicht wahr?“

Jean und ich setzten mit vieler Mühe das Verdeck auf. Dann verlangte der Prinz alle anderen zugehörigen Teile, Körbe, Laternen usw.

„Ist es für zwei auch nicht zu eng? Setz dich neben mich, Jean! Famos, man hat den Arm vollkommen frei.“

Er prüfte die Bremse, die Handgriffe und sagte schließlich:

„Um also loszufahren, muß man nach Ihren Erklärungen so — und — so machen, nicht wahr?“

„Zuerst so — und dann so!“ antwortete ich.

Er machte zuerst so — und dann so. — Der Wagen setzte sich in Bewegung, machte eine schneidige Kurve, die von der Geschicklichkeit des Führers Zeugnis ablegte, und flog dann mit größter Schnelligkeit davon. Ich blieb da und sah ihm wie versteinert nach.

Weder den Prinzen Metchersky noch mein Automobil habe ich je wiedergesehen.

Die Proklamation ist von sämtlichen Mitgliedern der kroatisch-serbischen Koalition und vom Grafen Rudolf Normann unterzeichnet.

Das „Fremdenblatt“ ist der Ansicht, daß die Nervosität der Presse der Vereinigten Staaten die Bedeutung jener Maßnahmen, durch welche die Unionsregierung die maritime Position Amerikas im Westen betonen will, maßlos übertrieben hat. Die Seemacht der Vereinigten Staaten habe im Atlantischen Ozean kein Wirkungsziel, dagegen müsse der Union alles daran gelegen sein, im Stillen Ozean stark zu sein. Amerika habe große Interessen in Ostasien zu wahren. Künftige Schwierigkeiten müssen sich nicht gerade auf Japan beziehen. Es sei noch nicht lange her, daß die Schwierigkeiten mit China, wo die amerikanischen Waren boykottiert wurden, ausgeglichen worden sind. Die neue Machtpolitik Amerikas rechne sicherlich nicht mit einer einzigen Möglichkeit, die noch dazu eine Unwahrscheinlichkeit ist. Kein Krieg droht im Stillen Ozean, weil die Vereinigten Staaten dort als ein Machtfaktor auftreten wollen, den niemand aus seiner Rechnung wird ausschalten dürfen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Die Wirkung der Sonne auf Eisenbahnschienen.) Wenig bekannt dürfte es sein, daß bei großer Sommerhitze die Sonnenstrahlen die Ursache von Eisenbahnunglücken werden können. Freilich ereignet sich ein solcher Fall äußerst selten, aber eines der letzten Eisenbahnunglücke in den Vereinigten Staaten ist auf diese Ursache zurückzuführen. Ein rascher Temperaturwechsel hatte stattgefunden, auf einen kühlen, noch frostigen Morgen folgte ein überaus heißer Tag. Die prall in der Sonnenglut liegenden Schienen verbogen sich und so entstand eine Zugsentgleisung, bei der acht Personen verletzt wurden und eine den Tod fand. Noch von einem zweiten solchen Fall weiß die Zeitschrift „The Worlds Work“ zu berichten. Der Schilderung ist ein an Ort und Stelle aufgenommenes Bild beigegeben, das die Schienen wellenförmig verbogen, fast wie nach einem Erdbeben zeigt. Man kann kaum fassen, daß die Sonnenwärme allein eine so gewaltige Veränderung der starken Eisenstränge hervorzubringen imstande ist.

— (Dreizehn bei Tisch.) „Auch die freiesten Geister,“ schreibt der Pariser „Figaro“, entgehen dem Aberglauben nicht, der die Zahl 13 bei Tisch verpönt. Man würde zum Beispiel unseren Gesandten in Konstantinopel, M. Constans, für einen Mann halten, der nach seiner ganzen geistigen Veranlagung über diesen Aberglauben lächeln müßte. Und doch wird von ihm folgendes erzählt: Eines Abends war er bei einem befreundeten Abgeordneten zu Tisch geladen, als er in dem Augenblick, da man Platz nehmen wollte, bemerkte, daß gerade dreizehn Personen versammelt

**Der Fall Basilijev.**

Roman von Paul Dölar Höcker.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bisher hatte sie nur alte, sieche Leute in derlei Fahrgelegenheiten auf der Straße gesehen. Die Vorstellung, daß ihr junger, bis vor kurzem gesunder Bruder so matt, so hilflos sein sollte, daß er einer solchen Hilfe bedurfte, machte sie selbst krank.

Der biedere Polier suchte sie zu trösten; aber der Versuch mißlang, wußte er sich doch selbst dieses Rätsel nicht zu erklären. Endlich ward der Zug gemeldet — die Träger nahmen Aufstellung, und der Zug fuhr in die Halle ein.

Aus einem Coupé, dessen Tür ein Schild trug, das es als reserviert bezeichnete, sah Gabriel Basilijev heraus.

Er hatte Martha sofort erkannt und winkte ihr lebhaft zu.

Das junge Mädchen stürmte eine Strecke mit dem Zuge mit, sprang dann, als er hielt, aufs Trittbrett und öffnete die Tür, noch bevor jemand hatte dazu kommen können, ihr zu helfen.

„Justus — du bist da? Was ist dir? Wie geht es?“ Basilijev, sagen Sie . . .“

Sie vermochte in ihrer Erregung keinen richtigen Satz zu sprechen. Verwirrt sah sie sich in dem Coupé um, dessen Lampe ein Schleier verdeckte.

„Ruhe, Fräulein Martha,“ sagte der Russe in seiner etwas rollenden, harten Aussprache des Deutschen. „Ihr Bruder schläft — ich wollte ihn nicht wecken.“

Die Träger kamen in den Wagen herein, reichten zuerst hastig das im Wagen stehende Gepäck den draußen harrenden Bahnbedienteten zu, dann hoben

waren. Er machte darauf aufmerksam und verhehlte nicht, daß ihm diese Zahl ein gewisses Unbehagen verursache. Aber er befand sich in einem Milieu von skeptisch gestimmten Leuten und die Hausherrin, eine geistvolle Dame, begann ihn ein wenig zu necken: „Wie, Monsieur Constans? ein Mann wie Sie . . . Sie glauben an solche Dinge!“ — „Ja, mein Gott, gnädige Frau,“ sagte dieser ruhig, „man kann nicht gerade sagen, daß ich daran glaube; aber ich habe schon so merkwürdige Zusammentreffen erlebt . . .“ — „Zusammentreffen?“ — „Ja. Sehen Sie, es ist mir ziemlich oft passiert, daß wir dreizehn zusammen bei Tisch waren. Und nun habe ich bemerkt, daß gerade der Hausherrin immer im nächsten Jahr ein Unglück passiert ist . . .“ Die Bemerkung, die Constans anscheinend seelenbergnügt gemacht hatte, ließ die Spötter mit einem Schläge verstummen und die liebenswürdige Witte fand einen Vorwand, den Beginn des Diners so lange hinauszuschieben, bis ein Bierzehner für die Tafel herbeigeholt war . . .

— (Streit um eine Hose.) Im Kasino eines deutschen Seebades saß jüngst ein Professor und las die Zeitung. In seine Lektüre vertieft, stieß er mit der Linken den Stoß Zeitungen, der auf dem Tische lag, immer weiter von sich. Hinter den Blättern stand ein Tintenfaß, welches schließlich von den fortgeschobenen Zeitungen erfasst wurde und einem Bankier auf den Schoß fiel, dessen Hosen alsbald von der schwarzen Flüssigkeit befeuchtet wurden. Der Bankier war wütend, und der Zerstreute bot vergebens alles auf, um dessen Zorn zu beschwichtigen. „Meine neuen Hosen sind total verdorben!“ schrie der Bankier. „Aber ich will sie ja gern bezahlen,“ sagte der Herr. „Bitte, mir Ihre Karte zu geben und ich sende Ihnen den Betrag sofort ins Hotel.“ — „Ins Hotel, mein Herr? Ich kenne Sie ja gar nicht. Zahlen Sie mir die vierundzwanzig Mark, die mich die Hosen gekostet haben, auf der Stelle aus!“ Der Professor zog die Börse und händigte dem Bankier den Betrag ein. Dann sagte er: „Nun ich Ihnen den Preis gezahlt habe, besitzen Sie hoffentlich so viel Ehrgefühl, um mich sofort in den Besitz meines Eigentums zu setzen. Die Hosen sind mein, und ich bestehe auf ihrer sofortigen Übergabe. Sie haben kein Vertrauen zu mir, ich nicht zu Ihnen. Her mit den Hosen!“ Vergebens protestierte der Bankier gegen diese Eile. Die Menge, die sich um die Streitenden versammelt hatte, gab dem Professor recht, und der Bankier mußte sich entschließen, ein anderes Paar Hosen herbeiholen zu lassen und die tintenbefleckten unter dem Gelächter der Umstehenden abzulegen.

— (Ein Rechengenie.) Aus Berlin wird gemeldet: In seinem Kolleg über Psychologie an der hiesigen Universität stellte Professor Max Dessoir seinen Hörern ein Rechengenie, Herrn Dr. Rüdke, vor, dessen aufsehenerregende Kunst einen Beweis dafür liefern sollte, zu welchen überraschenden Leistungen das menschliche Gehirn durch sachgemäße Schulung und durch fleißige Übung gebracht werden

sie den auf den Coupépölkern ausgestreckt daliegenden Patienten heraus.

Martha sah das Gesicht ihres Bruders erst draußen auf dem Perron. Justus war sehr bleich. Jetzt, wo er die Augen geschlossen hatte, bewirkten die eingefallenen Schläfen, die dunkeln Augendeckel, daß sein Antlitz schier alt aussah. Ja, im ungewissen Schein der Perronbeleuchtung konnte man das Aschblond seines Haars für weiß halten.

Justus erwachte erst, als der Fahrstuhl, in den ihn die Träger gebettet, auf der Promenade über den Kies rollte. Nun sah er sich etwas ängstlich um. Der Russe ging zu seiner Rechten. Ihn erkannte er zunächst. Dann bemerkte er die Schwester. Ein freundliches Lächeln verjüngte sein mattes Angesicht wieder.

„O, wir sind da — endlich, endlich!“

Sein Ton war müde, gequält — er hatte dabei etwas Hilfloses, fast Kindliches.

Martha hatte seine Hand erfasst; sie lag in ihren Fingern schlaff, ohne einen Gegendruck auszuüben.

„Was hast du uns nur angetan, Justus?“ brach sich's endlich im Tone der Verzweiflung Bahn aus ihrer wie zusammengeschnürten Brust.

Der Kranke stöhnte leise auf, als ob ihm die Verzweiflung der Schwester körperlichen Schmerz verursachte. „Nicht — nicht!“ flehte er.

Dann schloß er die Augen wieder und blieb regungslos.

„Quälen Sie ihn nicht, Fräulein Martha,“ bat Basilijev halbblut in fast innigem Tone, „der arme Burjke hat viel aushalten müssen. Bedenken Sie die grausam lange Fahrt.“

Martha mußte zurückbleiben. Tränen waren in ihre Augen geschossen. Sie konnte sich nun nicht länger meistern. Eine gewaltige Erschütterung überkam sie. Sie gab sich endlich willenlos dem Schluchzen

kann. Die eindrucksvollste Leistung, die Herr Doktor Rüdke bot, war dem „B. D.“ zufolge das Auswendiglernen einer hundertstelligen Zahl. Wenig mehr als fünf Minuten betrachtete er die Zahl, dann vermochte er sie aus dem Gedächtnis fast fehlerlos vorwärts und rückwärts aufzusagen. Lebhaftes Trampeln der Studenten lohnte den Rechner für dieses Kunststück. Die Errechnung von Quadraten fünfstelliger Zahlen — wobei schon Ergebnisse von mehreren tausend Millionen herauskommen — macht Dr. Rüdke gar keine Schwierigkeiten. Er erhebt auch in kurzer Zeit eine vierstellige Zahl in die zehnte Potenz oder zieht die sechsendreißigste Wurzel aus einem Dezimalbruch. Hierbei bedient er sich auch im Kopfe natürlich der logarithmischen Rechnung. Ein treffender Beweis für die vortreffliche Schulung dieses Gedächtnisses wurde dadurch erbracht, daß Doktor Rüdke am Schlusse des Kollegs die hundertstellige Zahl noch einmal rückwärts herzusagen mußte, obwohl er inzwischen verschiedene schwierige Zinseszinsrechnungen ausgeführt hatte. Die Art, wie dieser Kopfrechner seinem Gehirn die Zahlen einprägt, ist zumeist eine geschaut, d. h. er stellt sowohl die durch das Sehen als auch die ihm durch das Ohr mitgeteilten Zahlen als Bilder vor sein geistiges Auge. Mit diesen liest er in dem imaginären Ziffernbild wie ein weniger geschulter Rechner auf einer Tafel.

— (Der Phonograph in der Kirche.) Der Pfarrer von La Martre im Departement Var in Frankreich hat jetzt eine neue Form gefunden, um die Messe singen zu können. Da weder Chorjänger noch Chorknaben ihm zur Verfügung stehen, hat er einfach in der Kirche einen Phonographen aufgestellt, der ihm die Antworten gibt und die Liturgien absingt. Wenn die Walze abgelaufen ist und der Pfarrer vom Altar fortgehen kann, erneuert er die Walze und zieht das Ding wieder auf. Die Besucher der Kirche haben sich ohne viel Aufhebens in diese eigenartige Neuerung gefunden.

— (Zwei Millionen für ein Theaterstück.) Aus London wird berichtet: Im Lyceum Theatre wird demnächst ein Theaterstück seine Wiederaufstehung feiern, das in wenigen Jahren dem Autor ein stattliches Vermögen eingetragen hat. Mit seinem Drama „Der Christ“ hat Hall Caine, wie die englischen Blätter jetzt nachrechnen, insgesamt 2 Millionen Lantienmen eingeheimst.

— (Das goldene Kalb.) Ach, Heinrich, ich bin so unglücklich! Ich glaube, du betest in mir nur das goldene Kalb an!

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends zu seiner letzten Sitzung vor den Ferien zusammen, an welcher unter dem Vorsitz des Bürger-

meisters Gribar 22 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokollles wurden die Gemeinderäte Groselj und Rozak nominiert.

Nach Eröffnung der Sitzung berichtete der Bürgermeister zunächst über den herzlichen Empfang der Deputation, welche der Gemeinderat zum fünften allgemeinen Sokoltage nach Prag entsendet hatte.

Das brüderliche Verhältnis zwischen dem tschechischen und dem slovenischen Volke sei bei diesem Anlasse neuerlich bekräftigt und gefestigt worden und der Bürgermeister erbat sich unter Bravorufen die Ermächtigung, für den herzlichen Empfang in Prag namens der Laibacher Gemeindevertretung den Dank auszusprechen zu dürfen. Gleichzeitig machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß im Jahre 1911 das große internationale Wettturnen in Laibach abgehalten werden soll.

Der Vorsitzende gab weiters bekannt, daß dem Gemeinderate eine mit 7172 Unterschriften versehene Petition zugekommen sei, welche in dem Verlangen kulminiert, daß der Gemeinderat unverzüglich alle Schritte unternahme, damit alle zweisprachigen Aufschriften auf den städtischen Häusern und auf den Straßentafeln entfernt und durch ausschließlich slovenische Aufschriften ersetzt werden. Die Petition wird dem kroatischen Landesauschusse abgetreten werden.

Schließlich verlas der Vorsitzende eine Erklärung der Kirchenvorsteherung der Pfarre St. Jakob in Laibach, wornach diese sich verpflichtet, für den in Aussicht genommenen Bau eines neuen Pfarrhauses in der genannten Pfarre einen entsprechenden Beitrag zu leisten. Da nun alle Vorbedingungen erfüllt sind, wurde das Stadtbauamt beauftragt, die nötigen Vorarbeiten für die Ausschreibung des Baues ehestens durchzuführen.

Anlässlich der Verlesung und Genehmigung des Protokollles der jüngsten Gemeinderatsitzung konstatierte der Bürgermeister mit Rücksicht auf die ungenauen Zeitungsberichte über die fragliche Sitzung, daß der Gemeinderat, wie dies auch aus dem Sitzungsprotokolle hervorgehe, hinsichtlich des meritorischen Protestes in der Affäre Proft tatsächlich einstimmig vorgegangen sei und daß in der Öffentlichkeit das Vorgehen einiger Gemeinderatsmitglieder, insbesondere der Herren Subic und Dr. Triller, vielfach irrtümlich aufgefaßt und ausgelegt wurde, weshalb auch der gemeinderätliche Klub keinen Anlaß fand, das Vorgehen der genannten Gemeinderäte zu beanstanden.

Vor Übergang zur Tagesordnung berichtete Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis über die in Aussicht genommene Einteilung des Stadtgebietes Laibach in Rauchfangkehrerrayons. Die Rauchfangkehrer-Genossenschaft sei aufgefordert worden, bis Ende Juni die bezüglichlichen Vorschläge sowie einen Maximaltarif vorzulegen, habe sich jedoch angesichts der weittragenden Bedeutung der Ange-

legenheit eine angemessene Erstreckung des Termines erbeten. Da auch die Einteilung der Rayons mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, wurde beschlossen, den Termin für die Perfektionierung dieser Angelegenheit bis Ende des laufenden Jahres zu erstrecken.

Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten und berichtete zunächst Magistratsrat Dr. Zarnik über eine Reihe von Gesuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Laibach. Unter den Aufnahmewerbern befindet sich auch der Abgeordnete Dr. J. Šusteršič. Dem Ansuchen wurde in den meisten Fällen Rechnung getragen; einige Gesuche aber mußten abschlägig beschieden werden, da der gesetzlich normierte ununterbrochene zehnjährige Aufenthalt der Petenten in Laibach nicht nachgewiesen werden konnte.

Nachdem der Bürgermeister seine Zuschrift, womit die Ausführung des zweiten Teiles des gemeinderätlichen Beschlusses vom 24. Juni 1907, betreffend die Zustimmung des Landesauschusses zur Einführung rein slovenischer Straßenaufschriften in Laibach, sistiert wurde, zurückgezogen hatte, wurde zur Wahl von zwei Mitgliedern in den Morastkulturausschuss geschritten; gewählt wurden die Ingenieure Jaromir Hanuš und Matko Prelovski. Dem Gesuche des Besitzers Anton Subelj um Böschung der auf seiner Grundparzelle Einl.-Nr. 260, Tirnauer Vorstadt, haftenden Servitut der Lehmgewinnung wurde Folge gegeben, das Offert der Generalvertretung der „Österreichischen Versicherungsgesellschaft gegen körperliche Unfälle“ betreffs der Versicherung der städt. Polizeiwachmannschaft jedoch abgelehnt. Dem städtischen Lehrer Lukas Felenc wurde zwecks Besuches der Londoner Schulausstellung anlässlich des zweiten internationalen Kongresses für Schulhygiene eine Reiseunterstützung von 600 K unter der Bedingung bewilligt, daß er über seine Wahrnehmungen in der Fachzeitschrift „Popotnik“ Bericht erstatte und auch in der Generalversammlung des slovenischen Lehrervereinsverbandes hierüber berichte. Dem Stadtphysikus Dr. Krajec wurde zum Zwecke des Besuches der hygienischen Ausstellung und des hygienischen Kongresses in Berlin eine Subvention von 400 K bewilligt.

Namens der Bauaktion berichtete Gemeinderat Hanuš über eine Reihe von Bauangelegenheiten. Den Parzellierungsgesuchen der Frau Sophie Valentia in der Slomsekgaſſe und des Besitzers Bartholomäus Šlebš in Gradeckydorf wurde Folge gegeben; die Regulierung des zwischen der Südbahnstrecke, der Rosenbachstraße und der Pomorialgrenze gelegenen Teiles von Gradisce wurde genehmigt; über Ansuchen des Hausbesizers Dr. Kaiser wurde die Baulinie und das Niveau an der Triester Straße bestimmt und für die verlängerte Straße „Stara Pravda“ von der Elisabethstraße bis zur Landwehrstraße, bezw. bis zur künftigen Ringstraße die Straßenbreite mit 14 Metern festgesetzt. (Referent Gemeinderat Lenček). Mit den Hafnerarbeiten im Neubau der städtischen höheren Mädchenschule wurde die Firma Bidic & Komp., mit den Betonarbeiten die Firma Seravalli & Pontello beauftragt, während die Herstellung der eisernen Einfriedung dem Bauhofscher Josef Weibl übertragen wurde; mit der Lieferung der Fensterfensterplatten wurde die Firma Goldschmidt in Prag beauftragt. Für die in den städtischen Schulgebäuden erforderlichen Reparaturen wurde ein Kredit von 3921 K bewilligt und die Anschaffung einer Holzzerkleinerungsmaschine zum Preise von 1380 K beschlossen.

Namens der Polizeisektion berichtete Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis über die Hintangabe der Fuhrer für Schöblinge und Arrestanten sowie des Vorspannes für den Feuerwehr- und Rettungsverein für das Triennium 1907/1909. Über Antrag des Referenten wurden diese Fuhrer dem bisherigen Unternehmer Josef Turf um den Betrag von 4000 K übertragen.

Als Referent der Schulsektion berichtete Gemeinderat Dr. Triller. Über Ansuchen des Vereines „Madika“ wurden für die Unterbringung der projektierten slovenischen Privat-Mädchenschule provisorisch im Neubau der höheren Mädchenschule die erforderlichen Räume zur Verfügung gestellt. Der Volksschule in der Lichtenthurnischen Waisenanstalt wurde zur Beschaffung von Zeichenutensilien für arme Schülerinnen eine Dotation von 100 K, den städtischen Volksschulen für Lehrmittel eine außerordentliche Dotation von 400 K bewilligt. Die Dotationenrechnung der Bezirkslehrerbibliothek pro 1906/1907 wurde ohne Einwendung genehmigt.

Dem hiesigen Photographen Davorin Rovič wurde die Errichtung eines Pavillons für kinematographische Vorstellungen in der Lattermannsallee gegen Entrichtung eines jährlichen Pachtzinses von

meisters Gribar 22 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokollles wurden die Gemeinderäte Groselj und Rozak nominiert.

Nach Eröffnung der Sitzung berichtete der Bürgermeister zunächst über den herzlichen Empfang der Deputation, welche der Gemeinderat zum fünften allgemeinen Sokoltage nach Prag entsendet hatte. Das brüderliche Verhältnis zwischen dem tschechischen und dem slovenischen Volke sei bei diesem Anlasse neuerlich bekräftigt und gefestigt worden und der Bürgermeister erbat sich unter Bravorufen die Ermächtigung, für den herzlichen Empfang in Prag namens der Laibacher Gemeindevertretung den Dank auszusprechen zu dürfen. Gleichzeitig machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß im Jahre 1911 das große internationale Wettturnen in Laibach abgehalten werden soll.

Der Vorsitzende gab weiters bekannt, daß dem Gemeinderate eine mit 7172 Unterschriften versehene Petition zugekommen sei, welche in dem Verlangen kulminiert, daß der Gemeinderat unverzüglich alle Schritte unternahme, damit alle zweisprachigen Aufschriften auf den städtischen Häusern und auf den Straßentafeln entfernt und durch ausschließlich slovenische Aufschriften ersetzt werden. Die Petition wird dem kroatischen Landesauschusse abgetreten werden.

Schließlich verlas der Vorsitzende eine Erklärung der Kirchenvorsteherung der Pfarre St. Jakob in Laibach, wornach diese sich verpflichtet, für den in Aussicht genommenen Bau eines neuen Pfarrhauses in der genannten Pfarre einen entsprechenden Beitrag zu leisten. Da nun alle Vorbedingungen erfüllt sind, wurde das Stadtbauamt beauftragt, die nötigen Vorarbeiten für die Ausschreibung des Baues ehestens durchzuführen.

Anlässlich der Verlesung und Genehmigung des Protokollles der jüngsten Gemeinderatsitzung konstatierte der Bürgermeister mit Rücksicht auf die ungenauen Zeitungsberichte über die fragliche Sitzung, daß der Gemeinderat, wie dies auch aus dem Sitzungsprotokolle hervorgehe, hinsichtlich des meritorischen Protestes in der Affäre Proft tatsächlich einstimmig vorgegangen sei und daß in der Öffentlichkeit das Vorgehen einiger Gemeinderatsmitglieder, insbesondere der Herren Subic und Dr. Triller, vielfach irrtümlich aufgefaßt und ausgelegt wurde, weshalb auch der gemeinderätliche Klub keinen Anlaß fand, das Vorgehen der genannten Gemeinderäte zu beanstanden.

Vor Übergang zur Tagesordnung berichtete Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis über die in Aussicht genommene Einteilung des Stadtgebietes Laibach in Rauchfangkehrerrayons. Die Rauchfangkehrer-Genossenschaft sei aufgefordert worden, bis Ende Juni die bezüglichlichen Vorschläge sowie einen Maximaltarif vorzulegen, habe sich jedoch angesichts der weittragenden Bedeutung der Ange-

legenheit eine angemessene Erstreckung des Termines erbeten. Da auch die Einteilung der Rayons mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, wurde beschlossen, den Termin für die Perfektionierung dieser Angelegenheit bis Ende des laufenden Jahres zu erstrecken.

Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten und berichtete zunächst Magistratsrat Dr. Zarnik über eine Reihe von Gesuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Laibach. Unter den Aufnahmewerbern befindet sich auch der Abgeordnete Dr. J. Šusteršič. Dem Ansuchen wurde in den meisten Fällen Rechnung getragen; einige Gesuche aber mußten abschlägig beschieden werden, da der gesetzlich normierte ununterbrochene zehnjährige Aufenthalt der Petenten in Laibach nicht nachgewiesen werden konnte.

Nachdem der Bürgermeister seine Zuschrift, womit die Ausführung des zweiten Teiles des gemeinderätlichen Beschlusses vom 24. Juni 1907, betreffend die Zustimmung des Landesauschusses zur Einführung rein slovenischer Straßenaufschriften in Laibach, sistiert wurde, zurückgezogen hatte, wurde zur Wahl von zwei Mitgliedern in den Morastkulturausschuss geschritten; gewählt wurden die Ingenieure Jaromir Hanuš und Matko Prelovski. Dem Gesuche des Besitzers Anton Subelj um Böschung der auf seiner Grundparzelle Einl.-Nr. 260, Tirnauer Vorstadt, haftenden Servitut der Lehmgewinnung wurde Folge gegeben, das Offert der Generalvertretung der „Österreichischen Versicherungsgesellschaft gegen körperliche Unfälle“ betreffs der Versicherung der städt. Polizeiwachmannschaft jedoch abgelehnt. Dem städtischen Lehrer Lukas Felenc wurde zwecks Besuches der Londoner Schulausstellung anlässlich des zweiten internationalen Kongresses für Schulhygiene eine Reiseunterstützung von 600 K unter der Bedingung bewilligt, daß er über seine Wahrnehmungen in der Fachzeitschrift „Popotnik“ Bericht erstatte und auch in der Generalversammlung des slovenischen Lehrervereinsverbandes hierüber berichte. Dem Stadtphysikus Dr. Krajec wurde zum Zwecke des Besuches der hygienischen Ausstellung und des hygienischen Kongresses in Berlin eine Subvention von 400 K bewilligt.

Namens der Bauaktion berichtete Gemeinderat Hanuš über eine Reihe von Bauangelegenheiten. Den Parzellierungsgesuchen der Frau Sophie Valentia in der Slomsekgaſſe und des Besitzers Bartholomäus Šlebš in Gradeckydorf wurde Folge gegeben; die Regulierung des zwischen der Südbahnstrecke, der Rosenbachstraße und der Pomorialgrenze gelegenen Teiles von Gradisce wurde genehmigt; über Ansuchen des Hausbesizers Dr. Kaiser wurde die Baulinie und das Niveau an der Triester Straße bestimmt und für die verlängerte Straße „Stara Pravda“ von der Elisabethstraße bis zur Landwehrstraße, bezw. bis zur künftigen Ringstraße die Straßenbreite mit 14 Metern festgesetzt. (Referent Gemeinderat Lenček). Mit den Hafnerarbeiten im Neubau der städtischen höheren Mädchenschule wurde die Firma Bidic & Komp., mit den Betonarbeiten die Firma Seravalli & Pontello beauftragt, während die Herstellung der eisernen Einfriedung dem Bauhofscher Josef Weibl übertragen wurde; mit der Lieferung der Fensterfensterplatten wurde die Firma Goldschmidt in Prag beauftragt. Für die in den städtischen Schulgebäuden erforderlichen Reparaturen wurde ein Kredit von 3921 K bewilligt und die Anschaffung einer Holzzerkleinerungsmaschine zum Preise von 1380 K beschlossen.

Namens der Polizeisektion berichtete Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis über die Hintangabe der Fuhrer für Schöblinge und Arrestanten sowie des Vorspannes für den Feuerwehr- und Rettungsverein für das Triennium 1907/1909. Über Antrag des Referenten wurden diese Fuhrer dem bisherigen Unternehmer Josef Turf um den Betrag von 4000 K übertragen.

Als Referent der Schulsektion berichtete Gemeinderat Dr. Triller. Über Ansuchen des Vereines „Madika“ wurden für die Unterbringung der projektierten slovenischen Privat-Mädchenschule provisorisch im Neubau der höheren Mädchenschule die erforderlichen Räume zur Verfügung gestellt. Der Volksschule in der Lichtenthurnischen Waisenanstalt wurde zur Beschaffung von Zeichenutensilien für arme Schülerinnen eine Dotation von 100 K, den städtischen Volksschulen für Lehrmittel eine außerordentliche Dotation von 400 K bewilligt. Die Dotationenrechnung der Bezirkslehrerbibliothek pro 1906/1907 wurde ohne Einwendung genehmigt.

Dem hiesigen Photographen Davorin Rovič wurde die Errichtung eines Pavillons für kinematographische Vorstellungen in der Lattermannsallee gegen Entrichtung eines jährlichen Pachtzinses von

Der Patient vor ihnen flüsternte angstvoll den Namen des Freundes.

„Still!“ zischelte Basilijev. Er warf ihr aus seinen tiefen, blauen Augen noch einen flehenden Blick zu, dann eilte er an die Seite des Kranken.

Martha stand vor einem Rätsel.

Sie erkannte ihren Bruder kaum wieder, so wehleidig, so unduldsam war er geworden. Er konnte es nicht vertragen, daß man in seiner Nähe laut sprach, noch weniger duldete er es, daß man hin und her ging, und fragte man ihn, so verzog er nur unwillig das Gesicht, gab aber keine Antwort.

Die Einrichtung der Wirtschaft war noch nicht erledigt. Für die erste Nacht mußte sich Martha in vieles schicken. Justus erklärte, daß ihm das kleinste Geräusch, das man in der Wohnung verursachte, wehe tat. Nicht einmal das Aufstellen eines Lagers für Basilijev duldete er. Das Möbelrücken peinigte ihn unsagbar, stöhnte er. Sein Freund schien es gewohnt, sich von ihm tyrannisieren zu lassen. Er wehrte Martha lächelnd ab, als sie ihn konsterniert ansah.

„Er meint nicht so schlamm,“ jagte er begütigend, „und morgen früh wirds ihm schon wieder leid tun, daß er so garstig gewesen ist; dann bittet er Ihnen ab, ebenso wie mir. Er ist wie ein Kind...“

Richtig begnügte sich Basilijev, der das von ihm früher bewohnte Zimmer im Giebel nicht auffuchen wollte, um den Freund über Nacht nicht allein zu lassen, mit einem Fauteuil, in dem er sitzend die Nacht zubrachte, beim geringsten Geräusch sich ermunternd um seinem ob der veränderten Lage ziemlich ungnädigen Patienten beizusetzen.

Zu einer Aussprache zwischen Martha und dem Freunde des Bruders kam es erst am folgenden Tage.

(Fortsetzung folgt.)

100 K bewilligt und hiefür eine zehnjährige Pacht-dauer zugestanden. Das Ansuchen um Ausschließung jeglichen Konkurrenzunternehmens während der Pacht-dauer wurde jedoch abgelehnt.

Schließlich berichtete Ingenieur Ciuba in ausführlicher Weise über die projektierte Erweiterung des Wasserleitungsnetzes sowie über die diesbezüglichen Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten. Wir kommen auf den interessanten Bericht morgen ausführlich zurück.

Nach Erledigung der Tagesordnung gab der Bürgermeister bekannt, daß die nächste Plenarsitzung — falls nicht dringende Angelegenheiten eine rasche Erledigung erheischen sollten — erst in der zweiten Septemberhälfte abgehalten werden wird und schloß hierauf um halb 9 Uhr abends die öffentliche Sitzung.

— (Vom Finanzdienste.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirektion für Krain hat den provisorischen Finanzkonsipisten Herrn Franz Golliz zum definitiven Finanzkonsipisten in der zehnten Rangsklasse ernannt.

— (Vom Telegraphendienste.) Das k. k. Post- und Telegraphenamt in Gurkfeld wird während der Anwesenheit der Artillerieregimenter auf dem Schießplatze bei Gurkfeld, d. i. in der Zeit vom 18. Juli bis einschließlich 13. August, im Telegraphenbetriebe vollen Tagdienst halten. —s—

— (Truppendurchmarsch.) Das Divisionsartillerieregiment Nr. 8 wird während des Marsches zu den Schießübungen bei Gurkfeld an nachstehenden Tagen und in folgenden Orten nächtigen, bezw. Kasztag halten: Batterie Nr. 3 am 20. Juli in Heidenschaft, am 21. in Loitsch, am 22. in Laibach, am 23. Kasztag in Laibach, am 24. in Großlupp, am 25. in Sittich, am 26. Kasztag in Sittich, am 27. in Treffen, am 28. in Rudolfswert, am 29. in Sanft Barthlmä, am 30. Kasztag in St. Barthlmä, am 31. in Sasap-Kerschdorf. Der marschierende Stand besteht aus 6 Offizieren, 67 Mann, 49 Pferden. — Regimentsstab, Batterie Nr. 1 und 2: am 23. Juli in Heidenschaft, am 24. in Ober- und Unter-Loitsch, am 25. in Laibach, am 26. Kasztag in Laibach, am 27. in Sittich, am 28. in Treffen, am 29. in Lichtenwald, am 30. Kasztag in Lichtenwald, am 31. in Cerklje, Grastje, Gorica. Der Stand dieser Abteilungen besteht aus 1 Stabs-, 18 Oberoffizieren, 146 Mann und 118 Pferden. — Batterie Nr. 4 mit dem Stande von 7 Offizieren, 74 Mann und 60 Pferden: am 23. Juli in Wippach, am 24. in Adelsberg, am 25. Kasztag in Adelsberg, am 26. in Zirknitz, am 27. in Großlupp, am 28. in Seisenberg, am 29. in Rudolfswert, am 30. Kasztag in Rudolfswert, am 31. in Cerklje. —s—

— (Die Aufnahmsprüfungen für den I. Jahrgang der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach) wurden am 10., 11., 12., 13. und 15. Juli abgeschlossen. Im ganzen wurden 45 Zöglinge aufgenommen. Raum-mangels halber wird zu Beginn des Schuljahres 1907/1908 keine Aufnahmsprüfung stattfinden.

— (Priesterweihe.) Gestern wurden in der hiesigen Domkirche folgende Herren zu Priestern geweiht: Josef Vambič aus Gutenfeld, Josef Bizjak aus Breznica, Alois Brecljnik aus St. Veit ob Laibach, Matthäus Dagarin aus Bischofslack, Franz Kogej aus Brezovica, Thomas Alinar aus Aßling, Josef Kozelj aus Stein, Andreas Krauland aus Ebental, Franz Kulovec aus Töplitz, Johann Wraf aus Lengenfeld, Franz Novak aus Dobrova, Franz Pečarič aus Mötting, Albert Pravit aus Neumarkt, Friedrich Modič aus St. Georgen unter dem Kumberge, Johann Samsa aus Gora bei Sodražica, Karl Supin aus Laibach, Eduard Simnic aus Krainburg, Karl Skulj aus Laas, Valentin Zupančič aus Moste bei Laibach, Fr. Guido Krišek aus Kieg, Fr. Heinrich Damis aus St. Dreifaltigkeit (Steiermark), Fr. Philibert Ravnik aus Triest, Fr. Joachim Rosenina aus Sanft Veit ob Laibach.

— (Todesfall.) In Ratschach bei Steinbrücl starb vorgestern der pensionierte Pfarrer Herr Johann Zagorjan im 65. Lebensjahre. Er hatte als Kaplan in Dragatuš, Gerent und Senojetič, dann als Kaplan und Benefiziat 12 Jahre lang in Sanft Peter in Laibach, endlich seit dem Jahre 1887 als Pfarrer in Ratschach gedient, wo er vor zwei Jahren in den Ruhestand getreten war.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Katolisko slovensko izobraževalno društvo na Selih pri Šumbergu“ mit dem Sitze in Selo bei Schönberg im Bezirke Rudolfswert, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —e—

— (Die Lehrerschaft des Bezirkes Voitsch) hielt am 3. d. M. um 10 Uhr vormittags im Schulgebäude zu Grabovo bei Zirknitz ihre jährliche Konferenz ab. Der k. k. Bezirksschulinspektor, Herr Johann Thuma, eröffnete die Konferenz, begrüßte die Erschienenen, überbrachte auch einen Gruß seitens des k. k. Bezirkshauptmannes in Voitsch, Herrn Johann Kremenssek, und nominierte zu seinem Stellvertreter Herrn Andreas Sest, Oberlehrer in Zirknitz. Zu Schriftführern wurden die Herren Josef Novak, k. k. Werkvolksschullehrer in Zdrja, und Franz Oswald, Katechet an derselben Anstalt, gewählt. Herr Bezirksschulinspektor Thuma erstattete sodann seinen Bericht über die bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen, besprach eingehend die einzelnen Gegenstände und bot den Anwesenden eine Fülle von beachtenswerten pädagogischen und methodologischen Winke. — Herr Jano Pianek, Leiter der Taubstummenstiftungsanstalt in Laibach, hielt einen fesselnden Vortrag unter dem Titel: „Das Wesen der Taubstummheit; die Methoden des Taubstummenunterrichtes; die Taubstummenstiftungsanstalt in Laibach und die Bedingungen der Aufnahme von Zöglingen in dieselbe.“

— Herr Rajto Novak, supplirender Lehrer an der k. k. Werkvolksschule in Zdrja, hatte einen praktischen Austritt mit Schülern, wobei er das Liedchen „Brva vijolica“ mit Geschick und Erfolg behandelte. — Fräulein Anna Tomc, Lehrerin an der k. k. Mädchenwerkvolksschule in Zdrja, referierte über das Thema: „Wie ist in der Volksschule das Schönschreiben zu pflegen, damit eine richtige, klare und gewandte Schrift erreicht wird?“ Im Anschlusse an dieses Thema, das von sämtlichen Lehrkräften des Bezirkes ausgearbeitet war, stellte der Herr Bezirksschulinspektor folgende Thesen auf: 1.) Die Schreiftafeln sind nach Möglichkeit abzuschaffen, man soll sofort mit dem Schreiben auf liniertes Papier beginnen. 2.) Die systematischen Vorübungen sind notwendig. 3.) Wichtig ist beim Schreiben die richtige Haltung des Körpers, der Feder und des Heftes. 4.) Die Formen der Buchstaben sind in genetischer Folge zu entwickeln. 5.) Man schreibe nicht allzulange nur einzelne Buchstaben, sondern man verbinde sie mit den bereits bekannten zu Wörtern. 6.) Die Übungen nach Taft und Behör sind zu empfehlen. 7.) Die Buchstaben sollen einfach, die Schrift gefällig, klar und gewandt sein. 8.) Auf der höchsten Stufe ist das Schreiben in nichtlinierten Heften zu üben. 9.) Die vom Lehrer Johann Levec in Laibach zusammengestellte Anleitung zum Schönschreiben wird der Lehrerschaft empfohlen. Nach einem Zusätze der Frau Marie Pletkovič, Lehrerin an der k. k. Mädchenwerkvolksschule in Zdrja, wurde noch folgende These angenommen: In den unteren Klassen soll die Schrift einfach sein, in den oberen Klassen sind Buchstaben in verschiedenen Formen zu üben. — Über den Stand der Bezirksschulbibliothek berichtete Herr Leopold Puncuh, Oberlehrer in Oberloitsch. Im laufenden Schuljahre vermehrte sich die Bibliothek um 155 Werke in 162 Bänden; im ganzen umfaßt sie 1297 Werke in 1543 Bänden. Das Bibliotheksvermögen weist folgende Posten auf: Ausgaben 550 K 24 h, Einnahmen 619 K 28 h, woraus sich ein Kassarest von 69 K 4 h herausstellt. Die Rechnungen wurden von den Fräulein Jovica Šusteršič, Lehrerin in Unterloitsch, und Marie Peče, Lehrerin in Kafek, einer Revision unterzogen und richtig befunden. — In den Bibliotheksausschuss wurden gewählt die Herren Leopold Puncuh, Oberlehrer in Oberloitsch, und Franz Čuf, Lehrer in Oberloitsch, sowie die Fräulein Mojsia Delak und Amalie Kotsušek, Lehrerinnen in Oberloitsch, und Eugenie Behani, Lehrerin in Unterloitsch, gewählt. In den ständigen Ausschuss wurden die Herren Andreas Sest, Oberlehrer in Zirknitz, Peter Repič, Oberlehrer in Unee, Hinfo Likar, Oberlehrer in Grabovo bei Zirknitz, und Josef Benedek, Oberlehrer in Planina bei Kafek, und Fräulein Eugenie Behani, Lehrerin in Unterloitsch, berufen. — Hinsichtlich der im Gebrauch stehenden Lehrbücher wurden keine Änderungen vorgenommen. — Nachdem der Herr Bezirksschulinspektor den Schulleitern noch einige Anleitungen betreffs der an die höheren Behörden abzufassenden Berichte, statistischer Tabellen usw. gegeben, schloß er die Konferenz mit einem dreimaligen Slava-Rufe auf Se. Majestät den Kaiser. Namens der versammelten Lehrerschaft dankte dem Bezirksschulinspektor für die umsichtige Leitung der Konferenz Herr Andreas Sest, Oberlehrer in Zirknitz. — Nach dem Essen wurde im Gasthause der Frau Vikar in Grabovo ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen.

— (Aus Adelsberg.) Über die Adelsberger Grotte äußert sich die „Wiener Allgemeine Zeitung“ folgendermaßen: Dieser Name bedeutet ein Wunder

der Schöpfung, das in seiner gewaltigen Ausdehnung und monumentalen Wirkung nirgend anders zu finden ist als in Österreich, als in Adelsberg: die weltberühmte Höhlenweitung unter dem Felsenberg Savič, die seit Generationen unter dem Namen der Adelsberger Grotte bei Wissenschaft und Touristik eine bedeutende Rolle spielt. Vor diesen merkwürdigen Gebilden treten selbst die Mammothöhlen in Kentucky (U. S. A.) zurück. Mannigfaltig sind die Formen der Tropfsteingebilde, die sich im langsamen Walten der Natur — 0.5 Millimeter wachsen in zehn Jahren zu! — bilden. Die Gewaltigkeit der Wirkung dieser schier unendlichen Gewölbe, Plateaus, Galerien, das Schwere und Massive des Aufbaues enormer Gesteinskonglomerate wird gemildert durch die jungfräuliche Anmut der Stalagmiten und Stalaktiten, wie sie in zierlichen Linien von dem größten Künstler aller Zeiten, der Natur, geschaffen werden. Als Beweis hiefür gelten der „Kalvarienberg“, das „Belvedere“ und der „Dom“, außerdem aber auch der „Vorhang“, der wie aus einer modernen Weberei hieher verpflanzt aussieht. Die Wirkungen dieser unterirdischen Gebilde auf den Beschauer wären nicht von so außerordentlichem Effekte, wenn nicht 40 Bogenlampen, die teils von sehr starken Eisenkonstruktionen in dem fast unendlichen Raum getragen werden oder auf delphischen Füßen ruhen, und 950 Glühlichter (teilweise in verschiedenen Farben) ein Meer von Licht ausgießen würden. Erst durch diese Einführung der verdienstvollen Grottenkommission konnten alle Schönheiten und Wunder der Adelsberger Grotte dem Auge und den Sinnen erschlossen werden. Möge starker Besuch jene Bestrebungen und Mühen lohnen.

— (Platzmusik.) Programm für heute (Sternallee): 1.) Dostal: „Mit klingendem Spiel“, Marsch. 2.) Mascagni: Vorspiel und Siciliana aus der Oper „Cavalleria rusticana“. 3.) Dvorak: Slavischer Tanz Nr. 8. 4.) Čajkovskij: Phantasia aus der Oper „Eugen Onegin“. 5.) Westmeyer: „Engel Lied.“ 6. a) Leoncavallo: Tonbilder aus der Oper „Der Bajazzo“. b) Bizet: Carmen-Marsch.

— (Brand.) Am 10. d. M. nachmittags brach in der Streuschuppe des Besitzers Franz Sisko in Krzisce ein Feuer aus, welches das ergriffene Objekt, die Stallung samt der Dreifachtenne und das Wohnhaus mit allen darin befindlichen Lebensmitteln und Habseligkeiten sowie das Haus der Besitzerin Urjula Strajner einscherte. Dem Brande fielen auch elf Schweine und eine Kuh des Sisko zum Opfer. Sisko erleidet einen Schaden von 8000 K, dem eine Versicherungssumme von 1200 K gegenübersteht. Der Urjula Strajner, die nicht versichert war, hat das Feuer einen Schaden von 600 K verurteilt. Das Feuer war von dem vierjährigen Anton Sisko während der Abwesenheit seiner Eltern in der Streuschuppe gelegt worden. —s—

— (Ein tödlicher Hufschlag.) Am 9. d. früh wollte der 18jährige Sohn des Besitzers Franz Knez aus Großzirknitz, Gemeinde St. Ruprecht, ein Pferd seines Vaters einspannen. Hierbei schlug ihn das Pferd mit dem Hufe derart in den Bauch, daß er am nächsten Tage, ins Spital nach Rudolfswert überführt, starb. —s—

— (Fremde Arbeiter in der Schweiz.) In diesem Jahre wird in der Schweiz im Baugewerbe voraussichtlich eine lebhaftere Nachfrage nach fremden Arbeitern sich ergeben. Die Bauzeit dauert von Anfang März bis Ende November. Die Arbeitslöhne betragen 0.50 bis 0.60 Franken per Stunde für Maurer, 0.38 bis 0.48 Franken per Stunde für Handlanger und 0.28 bis 0.37 Franken per Stunde für Pflasterbuben. Eine Kündigung findet nicht statt. Der Lohn wird per Stunde wirklicher Arbeitszeit bemessen und am 1. Zahltag entsprechend den Leistungen des Arbeiters festgesetzt. Alle 14 Tage ist Zahltag, die Auszahlung findet nach Schluß der Arbeit statt. Vorschüsse werden keine gegeben. Es müssen daher die Arbeiter wenigstens soviel Bargeld mitbringen, daß sie durch 14 Tage leben können, wenn anders sie nicht durch Kontrahierung schwer zu tilgender Schulden von vorne herein in eine bedrängte Lage kommen sollen. Es ist Vorschrift, daß jeder Arbeiter gegen Unfall versichert werde. Die normale Arbeitszeit beträgt in der Regel im Sommer 10 Stunden, im Winter richtet sie sich nach der Tageshelle, beträgt jedoch nicht weniger als 8 Stunden. Für Sonntags- und Nacharbeit sowie für Überzeit, d. h. Arbeit von mehr als 11 Stunden per Tag, wird ein Zuschlag von 50 % gewährt; ebenso wird für Arbeit, bei welcher der Arbeiter im Wasser stehen muß, bis zu 50 % Zuschlag bezahlt. Um Unannehmlichkeiten bei den Schweizer Behörden zu vermeiden, ist es vorteilhaft, wenn die Arbeiter mit auf die Schweiz lautenden Reiselegitimationen sich versehen.

(Der Deutsche und Österreichische Alpenverein) hielt am Sonntag in Innsbruck seine Hauptversammlung ab. Dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Zahl der Sektionen um 13 auf 345 gestiegen ist. Die Mitgliederzahl beträgt derzeit 73.398, um 1112 mehr als im Vorjahre. Vollendet wurden bisher an Neubauten die Salzofelhütte, die Egererhütte, die neue Augsburgerhütte, die Wormserhütte, das neue Unterkunftsbaus auf der Billacher-alpe und die Neugersdorferhütte. Die Zahl der eingerichteten Schutzhütten beträgt (ohne die 20 offenen Unterstandshütten) 220. Hieron sind 181 (82 Prozent) bewirtschaftet, 26 verproviantiert.

(Ein zweiter Fiakermord in Triest.) Wie bereits gemeldet, ist in der Nacht auf den 9. d. M. außerhalb Triests, auf der sogenannten Jägerhöhe, ein Lohnwagenkutscher von bisher unbekannt gebliebenen Tätern, die ihn zur Fahrt gemietet hatten, hinterrücks auf dem Wagen erschossen und hierauf beraubt worden. Einem unter gleichen Umständen erfolgten Raubmorde ist in der vorhergehenden Nacht ein zweiter Fiaker, diesmal auf der Landstraße nach Prosecco, zum Opfer gefallen. Drei der Tat verdächtige Personen wurden verhaftet. Ob es sich in beiden Fällen um dieselben Täter handelt, wurde bisher noch nicht ermittelt.

(Zirkus Zabatta.) Heute abends halb 9 Uhr High-Life-Vorstellung mit neuen auserlesenen Nummern, ferner großer Wettkampf in Salto mortales sämtlicher Clowns, zum Schlusse der Vorstellung Pantomime: „Der Schreckenspunkt im Mitternacht“ oder „Die Räubergrube“.

(Entsprungen.) Als gestern nachmittags ein Aufseher mit dem Wagen zurückkehrte, worauf die Speisen an die Zwangsabteilung verführt werden, sprang am Poljanadam plötzlich der Zwängling Josef Apfel vom Fuhrwerke und lief über die kein Glück, denn am Staatsbahnhofe wurde er von einem Sicherheitswachmann eingeholt und verhaftet. Der frühzeitig reif gewordene Apfel befindet sich wieder in der Speisekammer.

(Diebstähle.) Der Holzhandlungsfirma Grassi an der Wiener Straße wurde diesertage ein Waldhammer mit den Buchstaben B. G. gestohlen. — Donnerstag nachts stattete ein Dieb dem Gastwirt Zupančić an der Martinsstraße einen Besuch ab und entwendete acht Hühner. — Im Gasthause in der Komenskijgasse Nr. 36 kam der Kellnerin Johanna Bede eine Handtasche mit 28 K abhanden. — Der Rosalia Marinšic wurde im Gasthause Zupan am Alten Markt ein Regenmantel entwendet.

(Im Schlafe bestohlen.) Der Drechslergehilfe Peregrin Bogataj feierte gestern den obligaten Blaumontag und als er, um den furchtbaren Mäher zu vertreiben, in Gleinitz nächst der Bahnstrecke ein Schläfchen machte, kam ein unbekannter Dieb und entwendete ihm aus der Westentasche eine silberne Taschenuhr, auf deren Deckel ein Mäher eingraviert ist.

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 30. Juni bis einschließlich 7. Juli 73 Ochsen, 9 Kühe und 6 Stiere, weiterhin 133 Schweine, 189 Kälber, 91 Hammel und Böcke sowie 26 Kitze geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 14 Schweine, 3 Kälber, 2 Hammel und 3 Kitze nebst 532 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Der Essigsprit wird teurer.) Die Genossenschaft der Essigerzeuger Österreichs hat beschlossen, infolge der erhöhten Preise des Spiritus und der übrigen Rohmaterialien den Preis bei Essigsprit per Hektoliter auf 2 K zu erhöhen.

(Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 7. bis 10. d. M. 243 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(„Bouček.“) Die 7. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Zvo Danič, Sokolov und E. Gangl, erzählende und belehrende Beiträge von Zvo Trošt, Polencan, K. Silvester, Augustin Sabec, Zv. Kiferle und Lud. Potočnik, ferner einen Rebus von Fr. Rojec, Notizen, ein zweistimmiges Lied von Zv. Kiferle zc.

(Domaće ognjišče.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Olga Kobau: Über Mädchen-erziehung. 2.) Rud. Šrovat: Über Kindererziehung in der vorschulpflichtigen Zeit. 3.) Feuilleton („Erzwarf sich mit ihnen“, von Zvo Trošt). 4.) Buchrisen. 5.) Miscellen.

**Telegramme**

**des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.**

**Aus dem Budgetausschusse.**

Wien, 15. Juli. Der Budgetausschuß verhandelte das Budgetprovisorium. Der Finanzminister besprach eingehend die budgetären Fragen, betonte die Frage der Sanierung der Landesfinanzen werde den Gegenstand einer eingehenden Enquete bilden, und hob hervor, er habe seit seinem Amtsantritte noch keine Staatsschuld aufgenommen. Der Handelsminister rechtfertigte die Erhöhung der Post- und der Telephongebühren und kündigte die Forderung größerer Kredite für die Ausgestaltung des Gewerbeförderungsdienstes sowie ein großzügiges Programm zur Ausgestaltung des Telephonnetzes an, das etwa 36 Millionen umfassen dürfte, jedoch nicht durch eine Investitionsanleihe, sondern im regelmäßigen Budget seine Bededung finden soll. Der Eisenbahnminister kündigte für den Herbst eine Eisenbahnverstaatlichungsaktion für eine hochwichtige volkswirtschaftliche Aktion, die jedoch mit Vorbedacht und nicht übereilt durchgeführt werden müsse. — Nächste Sitzung morgen.

Wien, 15. Juli. Gestern wütete bei niedriger Temperatur in Wien und Umgebung sowie in Niederösterreich ein heftiger Orkan, wobei starker, zeitweise wolkenbruchartiger Regen niederging. Der Sturm richtete in den Anlagen und an den Häusern bedeutenden Schaden an. Viele Bäume wurden entwurzelt, Parkanlagen verwüstet. Das noch nicht geschnittene Getreide hat stark gelitten. In den Weingärten wurden viele Weinstöcke teils umgeworfen, teils entwurzelt. In Stadlau ist die Donau ausgetreten. Auch in Rudsdorf und in Klosterneuburg sind viele Auen inmündigt. Im Semmering, Wechsel- und Kargebiet herrschte heftiger Sturm. Es fiel Neuschnee, der bis ins Tal hinabreicht. Heute ließ in Wien der Sturm nach. Der Regen dauert fort. — Auch fast in ganz Böhmen herrscht Unwetter mit heftigem Sturm und Regen. Fast alle Flüsse sind stark gestiegen, zahlreiche Holzbrücken und Stege sind fortgerissen. Die niedriger gelegenen Ortschaften und Straßen sind überschwammt, viele Gebäude sind stark beschädigt. — Aus Schlestien liegen ähnliche Nachrichten vor. In Rathrein bei Troppau sind zahlreiche Objekte unter Wasser. Soweit bisher bekannt, ist kein Opfer an Menschenleben zu beklagen.

Wien, 15. Juli. (Salm-Rose.) Der Haupttreffer mit 63.000 Kronen fiel auf Nr. 90.027; der zweite Treffer mit 4200 K auf Nr. 55.388 und der dritte Treffer mit 2100 K auf Nr. 60.182.

Wien, 15. Juli. Die christlich-soziale Vereinigung hat beschlossen, zur Wahrung der allgemeinen Interessen der Beamenschaft eine parlamentarische Beamtenvereinigung zu gründen.

Zschl, 15. Juli. Infolge des mehrtägigen Regens und der Schneeschmelze ist die Traun heute nachts rasch gestiegen.

Brünn, 15. Juli. Aus den politischen Bezirken Wallachisch-Meieritzsch und Mährisch-Weißkirchen werden Überschwemmungen gemeldet. Die Bečva hat einen Teil der Stadt Mährisch-Weißkirchen unter Wasser gesetzt. Die an der Bečva liegenden Ortschaften stehen fast alle teilweise unter Wasser.

Budapest, 15. Juli. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Aus Kreuz (Kroatien) wird gemeldet: Gegen den Abgeordneten Bischof Drohobeczij, der nach der Sezession der kroatischen Abgeordneten im ungarischen Reichstage verblieb, wurde eine Demonstration veranstaltet. Abends wurden die Fenster der bischöflichen Wohnung eingeschlagen und Tintenflaschen ins Zimmer geworfen, die die Möbel ruinierten.

Rom, 15. Juli. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Bei der heute vormittags in Vessio stattgefundenen Unterredung zwischen den Ministern Ahrenthal und Tittoni sind die Gefühle der herzlichen Freundschaft, die als Folge des Bündnisses der beiden Regierungen und die beiden Länder verbinden, zum Ausdruck gebracht und bekräftigt worden. Die Prüfung der allgemeinen europäischen Lage und alle die verschiedenen Fragen, die für Österreich-Ungarn und Italien besonderes Interesse haben, ließ die beiden Minister mit gegenseitiger Befriedigung ihr vollständiges Einvernehmen feststellen. Dieses Einvernehmen, dessen Grundlage stets das Prinzip der Gleichgewichts- und der Aufrechterhaltung des Status quo bleibt, bezieht sich nicht allein auf die Gegenwart, sondern auch auf alle Eventualitäten der Zukunft.

Konstantinopel, 15. Juli. Briefliche Berichte melden, daß sich am 3. d. im Bezirke Egripalanka (Wilajet Üsküb) eine furchtbare Hochwasser- und Hagelkatastrophe ereignet hat. Die Ernte von 23 Dörfern sei vernichtet und auch sonst großer Materialschaden angerichtet worden. Es werde der Eintritt einer Hungersnot befürchtet. Eine Hilfsaktion sei dringend nötig. Der Wali von Üsküb soll sich an Ort und Stelle begeben.

**Verstorbene.**

Am 15. Juli. Maria Kopač, Besitzerin, 67 J., Kirchengasse 9, Carcinoma.

**Im Zivilspitale:**

Am 11. Juli. Maria Bicič, Arbeiterin, 35 J., Tuberculosis. univ.

Am 13. Juli. Anna Seifer, Einwohnerin, 70 J., chron. Darmkatarrh.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetre auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetre
15	2 U. N. 9 U. M.	753,2 736,8	22,1 17,6	W. mäßig D. schwach	bewölkt teilw. heiter	
16	7 U. F.	737,9	12,5	SD. mäßig	bewölkt	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18,9°, Normale 19,8°.

Wettervorausage für den 16. Juli für Steiermark und Kärnten: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, kühl, allmählich besser; für Krain: Meist heiter, schwache Winde, warm, gleichmäßig anhaltend; für das Küstenland: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, warm, allmählich besser.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

**Dr. J. Geiger**  
verreist bis zum 18. August l. J.  
(2587) 2-1

**Für jede Hausfrau!**  
Verlag von Alfr. Coppentrath (H. Pawelek) in Regensburg.  
**Die Einmachkunst.**  
288  
Originalrezepte  
zum Einmachen der Früchte, zur Bereitung der Fruchtsäfte, Crèmes, Kompotte und Sulzen, dann zur Herstellung des Gefrorenen und der feineren kalten und warmen Getränke.  
Gesammelt, erprobt und herausgegeben von **Anna Huber**,  
Verfasserin des in 20 Auflagen erschienenen Fasten-kochbuches.  
Vierter Auflage.  
Preis 90 h. — Gegen Einsendung von 95 h in Briefmarken erfolgt frankierte Zusendung.  
Vorrätig bei: (2644) 4-4  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**,  
Buchhandlung in Laibach.

**Zahvala.**  
Ker nam je došlo ob smrti našega nepozabnega, iskreno ljubljenega očeta, brata, strica in svaka, gospoda  
**Wendelina Küssela**  
c. kr. davkarja  
od tako mnogih strani toliko iskrenih dokazov sočutja, da se nam ni mogoče vsakemu posebej dostojno zahvaliti, dovoljujemo si tem potom izreči vsem sorodnikom, kolegom, prijateljem in znancem dragega pokojnika, nadalje prečastiti duhovščini za zadnjo tolažbo, požarni brambi in občinskemu zastopu v Radečah za mnogobrojno spremstvo na zadnje počivališče in za prekrasne darovane vence, posebno pa slavnemu društvu «Kum» za preganljive pesmi svojo najtoplejšo zahvalo.  
V Radečah, dne 13. julija 1907.  
(2826) **Žalujoci ostali.**

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Alfred Baumgarten, Ein Fortschritt des Wasser-Feilverfahrens, K 6. — Alfred Baumgarten, Neuroästhetik, K 4 80. Dr. J. Ziehen, Aus der Werkstatt der Schule, K 4 80. — R. Lippold, das Ehrgefühl und die Schule, K — 96. — G. Frauenthal, Blütenbiologie der Heimat, K — 96. — M. Döhler, Unsere heutigen Lehrmittel, K — 96. — E. Berg, Schule und Haus, K — 96. — Dr. W. Bode, Experimentelle und kritische Beiträge zur Frage nach den sekundären Wirkungen des Unterrichtes insbesondere auf die Empfänglichkeit des Schülers, K 4 80. — Dr. P. R. Nadoffawljewitsch, Das Behalten und Vergessen bei Kindern und Erwachsenen nach experimentellen Untersuchungen, K 6. — Sprachliche Übungen zum deutschen Lesebuch, K — 72. — Dr. Fr. Schmidt, Haus- und Prüfungsaufsatz vom Standpunkte der experimentellen Pädagogik, K 1 44. — G. Griefe, Die Zahlenreihe bis 100,

K — 54. — G. Griefe, Zeit und Zahl, K 2 16. — J. Horat, Die Schule nach den Gesetzen des Organismus, K 1 50. — J. Piber, Wie erteilt man Elementar- u. Gesangsunterricht? K 1. — R. Neumann, Rechtschreib- und Aufgabebuch, K 2. Borrätig in der Buchhandlung Jg. v. Reimayr & Fed. Wamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Ein Fräulein

mit entsprechenden Fähigkeiten, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig und mit Kenntnis des Klavierspiels, wird zu zwei Mädchen auf dem Lande für den Unterricht der 1. und 3. Klasse **gesucht**. Offerte unter „**Unterricht 2840**“ an die Administration dieser Zeitung. (2840) 2—1

**Der großen Bedeutung des Hafers** als Volksnahrungsmittel wird leider bei uns noch viel zu wenig die verdiente Beachtung geschenkt. Und doch wie gesund, wie kräftig, wie wichtig für rationelle Ernährung sind die aus Hafer hergestellten Nährpräparate, wie sie die weltbekannte Firma C. H. Knorr in Wels in den Handel bringt. Kinder, Magenleidende, schwächliche und nervöse Personen sollten als Frühstück nur Knorrs Hafermehl in Milch oder Wasser eingekocht nehmen. Das nährt und macht gesunde rote Wangen. Weg mit dem Kaffee, der keinen Nährwert hat und nur die Nerven ruiniert! Knorrs Hafermehl oder Hafergrütze in Fleischbrühe eingekocht, sollte mindestens allwöchentlich auf jeder Familientafel erscheinen. Diese aromatische Hafersuppe schmeckt köstlich. Für Säuglinge ist die Ernährung mit Knorrs Hafermehl die einzig richtige. Mit Kuhmilch vermischt, ist es der Muttermilch gleichwertig. (2832 a)

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120,000,000.—

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63,000,000.—

(1713)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 15. Juli 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld d. i. Reichsrate', 'Eisenbahn-Staatsschuldschreibungen', 'Andere öffentliche Anleihen', 'Pfandbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations', 'Diverse Lose', 'Anzeigensätze', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Stritargasse. Includes text about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 160.

Dienstag den 16. Juli 1907.

(2839) 3. 1065 ex 1907. Erledigte Dienststelle. Eine Steuereinnahmestelle im Bereiche der Finanzdirektion in Laibach in der IX., bezw. eine Steueramtskontrollor, bezw. Steueramts-offizialstelle in der X. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen. Bewerber um diese Dienststellen haben ihre Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse und der Kenntnis der Landessprachen binnen vier Wochen beim Präsidium der Finanzdirektion in Laibach einzubringen. Präsidium der f. f. Finanzdirektion für Krain Laibach, am 14. Juli 1907. (2799) 3—2 Präf. 1948/7 16/6. Konkursauschreibung. Beim Gefängnisse des f. f. Landesgerichtes in Laibach gelangen zur Besorgung des Aufsichtsdienstes bei den weiblichen Gefangenen zwei Gefängnisaufsichterstellen zur Besetzung. Bewerberinnen um diese Stellen müssen die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, großjährig, jedoch nicht über 30 Jahre alt,

von guter Gesundheit und unbescholtenem Vorleben, kinderlos, ledigen oder verwitweten Standes und des Lesens, Schreibens und Rechnens, sowie der einfachen weiblichen Handarbeiten kundig sein und die erforderlichen Sprachkenntnisse (deutsch und slovenisch) nachweisen. Die Anstellung erfolgt zunächst auf die Dauer von wenigstens einem und höchstens zwei Jahren als „Ausfühlgefängnisaufsichterstellen“; nach dieser Zeit und wenn die Ausfühlgefängnisaufsichterstellen ihre Verlässlichkeit und Brauchbarkeit zum Aufsichtsdienste in vollkommen befriedigender Weise dargetan haben, werden sie als Gefängnisaufsichterstellen bestellt. Die Ausfühlgefängnisaufsichterstellen beziehen ein Tagelohn von 2 K 40 h, die Gefängnisaufsichterstellen einen Jahresgehalt von 800 K, der nach 15 Dienstjahren als Gefängnisaufsichterstellen auf 1000 K und nach weiteren 15 Dienstjahren auf 1200 K erhöht wird. Gefängnisaufsichterstellen haben weiters Anspruch auf die im Artikel III § 1 des Gesetzes vom 19. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 34, systemisierte Aktivitätszulage und werden ihnen auch Ruhegelder nach den Grundsätzen der §§ 1 bis 4 des Gesetzes vom 14. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 74, zuerkannt. Außer diesen Gehältern haben die Ausfühlgefängnisaufsichterstellen und die Gefängnisaufsichterstellen noch Anspruch auf das

aufseherinnen noch Anspruch auf das vorgeschriebene Dienstkleid, auf freie Wohnung im Gefängnisse und auf eine tägliche Brotportion von 500 g Weißbrot oder drei Stück Semmeln. Ihre Verpflegung beziehen sie aus der Gefängnisaufsicht gegen Erlass der Gefängnisaufsichtskosten der Koststoffe. Die gehörig belegten Gesuche sind längstens bis 10. August 1907 beim f. f. Landesgerichtspräsidium in Laibach einzubringen. f. f. Landesgerichtspräsidium. Laibach, am 11. Juli 1907. (2827) 3—1 3. 1484. Kundmachung. Im Schulbezirke Gurtsfeld wird an der zweiklassigen Volksschule in St. Georgen unter dem Kommando eine Lehrstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 10. August 1907 hieran einzubringen. Auch haben für die definitiven Anstellung die im kranischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie

die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. R. f. Bezirkschulrat in Gurtsfeld, am 10. Juli 1907. (2828) C. 109/7 7. Oklie. Zoper Franceta Osel, posestnika v Trbojah, kojega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kranju po Jožetu Osel tožba zaradi naravnih. Na podstavi razprave se preloži razpravni dan na 10. septembra 1907, dopolne ob 9. uri, pri tej sodniji, v izbi št. 6. V obrambo pravic Franceta Osel se postavlja za skrbnika gosp. Primož Ovcjak v Trbojah. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamljeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. III, dne 5. julija 1907.